

Pipeline: Gegen Schein-Gespräche

ERKRATH (ik) „Wir sprechen nur mit Bayer, wenn auch ein Wille zur Meinungsänderung im Sinne der Bürger erkennbar ist“, sagt Wolfgang Cüppers, Sprecher der Interessengemeinschaft Erkrath. Bayer Material Science habe jetzt mitgeteilt, das Unternehmen wolle den Dialog rund um das CO-Pipeline-Projekt weiter intensivieren und habe dazu eine Kommunikationsgesellschaft mit der Moderation beauftragt. Aber, so habe Bayer betont, über einen Rückzug aus dem Projekt werde nicht diskutiert, sagt Cüppers. Das Ganze laufe unter dem Titel Charme-Offensive, schreibt er in einem Statement der Interessengemeinschaft. „Typisch ist, dass eine PR-Agentur eingeschaltet wird,



Wolfgang Cüppers ist sauer über die „Charme-Offensive“. ARCHIV-FOTO: DJ

wenn etwas schief läuft“, sagt Cüppers ärgerlich. Dabei gehe es nicht um die Sache, sondern die Außendarstellung des Unternehmens. Nach Ansicht der IG Erkrath soll das Gesprächsangebot die Grundlage für das Projekt atmosphärisch ver-

bessern und zielt vorrangig auf Übermittler und die nicht mittelbar betroffene Bevölkerung ab. Mit einem Angebot an die Gegner zum Gespräch über die Pipeline habe das nichts zu tun. „Gift wird nicht bekömmlicher, wenn es in Geschenkpapier eingepackt wird. Die CO-Pipeline werde auch in charmanter Verpackung nicht ungefährlicher.

„Der Schutz von Leib, Leben und Gesundheit kann und darf nicht zur Diskussion gestellt werden. Die IG Erkrath werde für die PR-Aktion von Bayer nicht als Feigenblatt zur Verfügung stehen. „Für eine offene Diskussion über das Projekt, in der nichts – auch nicht der Rückzug – ausgeschlossen wird, sind wir unverändert offen“, sagt Cüppers.